

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **15=35 (1869)**

Heft 38

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besonderen Fälle anwenden. Im Soldaten, der in der Linie steht, muß der Geist getödtet, in dem Tirailleur geweckt werden. Viele Offiziere sind der Meinung, der Deutsche könnte kein guter Tirailleur sein. Unsere Nation sei nicht dazu gemacht, sagen sie. Das ist ein falscher und unglücklicher Satz. Sie haben ihren niedergedrückten, zerprügelten Rekruten vor Augen, deren Gedächtniß noch nicht scharf genug ist, um zu wissen, an welchen sie gezogen worden, oder den vollkommenen exerzierten Mann, bei dem es gelungen ist, den Geist zu tödten, und der bei dem Worte „*March*“ keinen anderen Begriff daran bindet, als daß der linke Fuß gehoben werden soll, und beim „*Feuer*“, daß der rechte Zeigfinger sich krümmt. Zerbrechen sie ihre Stöcke, meine Herren, fährt Herr von Müßling fort, lernen sie nach Ge- setzen handeln, denen sie unterworfen sind, wie ihre Soldaten, und die sie weder mildern noch erhöhen können, und sie werden sehen, daß unser Deutscher mehr leisten kann als andere Völker; wenn man ihm nur mit Achtung begegnet, auf die er als Mensch ein Recht hat, Anspruch zu machen.“

Der Feldzug 1813 hat bewiesen, daß der Verfasser nicht so Unrecht hatte, wenn er glaubte, daß der Deutsche bei einem veränderten Systeme auch einen guten Tirailleur abgeben könne und sich mit ihm etwas Tüchtiges leisten lasse.

Nachdem die gewaltigen Kämpfe der Republik und des Kaiserreichs vernünftigen Ansichten in der Aus- bildung des Soldaten zum Durchbruch geholfen hat- ten, verwich die nunmehr folgende lange an- dauernde Friede dieselben wieder. Bald zeigte sich neuerdings das Streben nach elementartaktischer Ueberbildung, wenn dasselbe auch nicht mehr auf den frühern Kulminationspunkt getrieben werden konnte.

General Morand, ein Freiwilliger vom Jahr 1792, bei Austerlitz Divisions-General, ein tüchtiger Krie- ger, dessen Namen wir ehrenvoll in beinahe allen Schlachten des Kaiserreichs erwähnt finden, veröffent- lichte 1826 eine Schrift, in der er u. a. sagte:

„Die heutigen Manöver können ohne große Ge- fahr nicht ausgeführt werden... Bei ihrer Anwen- dung wird, was hundertmal eingetreten, wieder ein- treten, die Vernichtung der Bataillone. Das Stu- dium komplizirter Manöver lenkt den Offizier von dem wahrhaft kriegerischen ab. Die Manöver sind dergestalt konfus, daß ein Offizier, der dahin ge- langt, sie mit einiger Präzision auszuführen, für einen geschickten Mann gehalten wird. Es gibt Ge- nerale, die kein anderes Verdienst als das eben ge- nannte haben, und die zwar Truppen auf dem Exer- zierplatze bewegen können, aber unfähig sind, sie gegen den Feind zu führen, weil ihr Kopf nur mit Formeln gefüllt ist, und weil sie in ihrem eitlen Wissen nie daran gedacht haben, sich die wahre Krigs- kunst anzueignen... Man muß das Reglement auf einige Seiten beschränken, alles Gefährliche und Un- nütze daraus entfernen und nur das behalten, was im Kriege ausführbar ist — anstatt den Geist der Offiziere auf falsche Wege zu leiten und ihr Ge- dächtniß mit mangelhaften Studien zu beladen, ... man das Reglement so stellen, daß die Offiziere ihre

Aufmerksamkeit nur auf dasjenige lenken, welches den Erfolg verbürgt, auf das, was man auf dem Schlachtfelde ausführen muß, um den Sieg zu fesseln oder wenigstens nicht geschlagen zu werden. Eine solche Reform wird aber großen Widerstand erfahren, das bin ich gewiß.

Es gibt viele Offiziere, welche kein anderes Ver- dienst haben, als das der Kenntniß der Reglements, welche für dasselbe eine wahrhafte Verehrung be- sitzen, und welche mit Bedauern sich genöthigt sehen würden, die von ihnen bewunderte Wissenschaft, welche sie nur mit Mühe erlangt haben, zu vernach- lässigen, nur dasjenige zu lernen, was wirklich und allein für den Krieg nützlich ist. Diese guten Leute leben des Glaubens, daß sie die Grenzen ihres Wis- sens, dasjenige der menschlichen Kenntnisse und Ein- sicht sei, und daß man ungemein geschickt und voll- ständig befähigt für den Krieg wäre, wenn man die Führer zu stellen und ein Deploiemment zu komman- diren wisse.“*)

Wenn aber beschränkte, mittelmäßige Köpfe (die leider meist die große Mehrzahl in den Armeen bil- den) dem Ideale des Popsthum nachstrebten, so hatte doch die Erfahrung die Geister geweckt, und die Intelligenz erkannte, daß man bei der veränder- ten Taktik und den Anforderungen, welche sie stellt, mit dem frühern Vorgehen nicht ausreichte; man er- kannte das Gehaltlose einer schönen Adjustirung und fühlte, daß die Genauigkeit in den Handgriffen nicht genüge, den Sieg an die Fahnen zu fesseln.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Tyrol. (Der neue Landesvertheidigungs-Entwurf.) Der Ge- sezentwurf für die Landesvertheidigung Tyrols wurde von der zu diesem Zwecke hier versammelt gewesenen Kommission bereits durchberathen und ist nunmehr bereit zur Vorlage an den näch- sten Tyroler Landtag. Der Geszentwurf läßt die Militärstel- lung, wie sie bereits normirt ist, und nimmt den Kriegszustand des Kaiserjäger-Regiments wie bisher mit 10,000 Mann an. Die Mehrleistung bezieht sich demnach auf die Landwehr, auf das Landesjägerwesen. Der § 10 des Entwurfes sagt dießfalls: „Die Landesjäger bilden einen integrierenden Theil der Land- wehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und formiren: a) 10 Bataillone, jedes Bataillon bestehend aus einem Stabe, 4 Feld- und 1 Ergänzungskompanie; b) zwei Kom- pagnien zu Pferd.“

Die zehn Landesjäger-Bataillone führen den Namen ihrer Bezirke: Bataillon Oberinntal, Bataillon Unterinntal, Batail- lon Inn- und Pustthal u. s. w. Die Landesjäger sind im Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres und zur inneren Vertheidigung, im Frieden ausnahmsweise auch zur Aufrecht- haltung der innern Ordnung und Sicherheit berufen.

Italien. (Manöver.) Die großen Manöver haben am 5. September begonnen. Die Truppen der zweiten Lagerperiode von Semma, verstärkt durch eine Brigade und ein Bataillon Bersaglieri, manövrirten unter dem direkten Befehl des Prinzen Humbert am Tessin. Sie bilden zwei Divisionen und sind von den General-Lieutenants Casanova und Ricotti kommandirt. Die Truppen der zweiten Lagerperiode von Verona, zu welchem noch zwei Brigaden, zwei Bataillone Bersaglieri, ein Kavallerie-Regi- ment und eine Artillerie-Brigade stoßen, führen unter dem Be-

*) Morand, l'armée selon la Charte 1826. 152.

fehl des General-Lieutenants Pianelli zwischen der Gisch und dem Mincio große Manöver aus. Auch diese Truppen bilden zwei Divisionen unter den Befehlen der General-Lieutenants Longeni und Nocol.

— (Werk eines Veterans.) Der Cavaliere Bartolomea Bertolini, ehemaliger Kapitän der „großen Armee“, welcher an allen Schlachten des ersten Kaiserreiches theilgenommen und jetzt 104 Jahre alt ist, hat ein Werk veröffentlicht unter dem Titel: „Al valore vinto dagli elementi“ (Die Tapferkeit von den Elementen besiegt), welches den russischen Feldzug von 1812 zum Gegenstande hat. Er hat das Buch dem König gewidmet, welcher dem ehrwürdigen Veteranen aus der Privatschatulle eine Pension bewilligte.

— (Redaktion der Rivista militare.) Seiner Zeit berichteten wir über die Veränderungen, welche mit dem Jahrgang 1869 in der Zeitschrift Rivista militare italiana vorgenommen werden; dieselbe erhielt damals neben einem offiziellen Charakter eine neue Redaktion, an deren Spitze der als kenntnisreicher Offizier und Militärschriftsteller rühmlichst bekannte General-Lieutenant Luigi Mezzacapo trat, welcher die Zeitschrift vor 14 Jahren ins Leben gerufen. Ebenen haben abermals Veränderungen in der Redaktion stattgefunden: Herr General-Lieutenant Mezzacapo hat die Oberleitung der Zeitschrift abgegeben, und ist in Folge dessen der Generalmajor Seismit-Deda, welcher sich ebenfalls des Rufes einer tüchtigen militärisch wissenschaftlichen Bildung erfreut, vom Kriegsministerium mit der Fortführung der Redaktion betraut worden; als Sekretär fungirt der Kapitän de Benedittis. Gleichzeitig ist der Sitz der Direktion der Rivista militare von Turin nach Florenz verlegt worden.

England. (Neue Geschütze.) In Folge des von dem Spezial-Komite für die Ausrüstung der Feld-Artillerie in Indien erstatteten Berichtes werden, wie die „Army and Navy Gazette“ vom 31. Juli angibt, die sieben Batterien der 9. Brigade der britischen Artillerie, welche noch im Laufe dieses Jahres zur Ablösung der 14. Artillerie-Brigade nach Indien gehen sollen, mit 3zölligen bronzernen Vorderladern von 8 Centnern Gewicht, welche mit drei Zügen nach dem Woolwich-System gezogen sind und eine Geschüßladung von 1 Pfund 5 Unzen erhalten, ausgerüstet werden. Die Geschütze erhalten schmiebeeiserne Laffeten und Wagen. Die Annahme dieser Ausrüstung kann als der erste Schritt zum Verlassen des Armstrong-Systems bezeichnet werden, welches sehr bedeutende Summen mit zweifelhaftem Erfolge in Anspruch genommen hat. Die Frage der Munition wird erst nach der Erwägung des Berichtes über die zu Dartmoor stattgehabten Vergleichsversuche mit gewöhnlichen, Segment- und Schrapnel-Granaten entschieden werden. Aus ökonomischen Rücksichten ist es in hohem Grade vertheilhaft, daß die bronzernen Röhren sich bei den Versuchen bewährt haben, weil nunmehr die großen Massen Metall der zahlreich vorhandenen glatten bronzernen Röhren mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu den neuen Modellen umgepfen werden können.

— (Das Lager von Aldershot.) Im Lager von Aldershot herrscht gegenwärtig ein äußerst reges Leben. Seit kurzer Zeit sind dort die Manöver nach preussischem Muster in Aufnahme gekommen und finden bei Offizieren wie Mannschaften lebhaftes Interesse. Bisher wurde bei kleinen wie großen Feldübungen stets ein Feind angenommen, und operirten einmal zwei Korps gegen einander, so waren vorher alle Anordnungen so bestimmt getroffen, daß die ganze Sache sich in eine Theaterschlacht auflöste. Erst innerhalb der letzten zwei Monate hat man mit den häufigen längeren Uebungsmärschen fliegender Kolonnen aus allen Waffengattungen einen anderen Zweck verbunden und so die bessere Verübung für den Krieg erreicht. Der Führer eines solchen Korps erhält den Befehl, sich einer bestimmten Stellung, von einem bestimmten Punkte ausgehend, zu bemächtigen. Alles Weitere und Alles, was den Modus der Ausföhrung betrifft bleibt ihm überlassen, und der Feind bleibt über seine Annäherung vollständig im Unklaren und auf die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zu seiner Sicherung angewiesen. Nachdem die ersten Uebungen dieser Art, obgleich im Ganzen erfolgreich, doch nicht ohne manche, mitunter komische Fehler verlaufen,

haben sich allmählig Truppen und Offiziere in die Sache gefunden, und das aufregende Element, welches diesen Manövern beigemischt ist, sowie die freiere und selbstständigere Bewegung der verwendeten Truppen machen die neuen Feldübungen sehr beliebt, während über ihren Nutzen nur eine Stimme vernnehmbar wird.

— (Munition.) In Betreff der Munition für die Hinterlader der englischen Armee hat das Kriegsministerium, wie verlautet, beschloffen, mehrere Veränderungen vorzunehmen, um dieselbe gegen klimatische Einflüsse (zumal in Indien) zu sichern. Die Patronen sollen in Zukunft eine innere Hölse von Schellackfennis und dünnem Papier erhalten; die Kapsel für das Zündhütchen soll aus Kupfer, statt wie bisher aus Messing, gefertigt werden; die Kugel wird einen Firnisstrich erhalten, und für besonders strenge Klimate soll eine luftdichte Verpackung eingeföhrt werden. (M. M. 3.)

Vereinigte Staaten. (Die Heeres-Reformen.) Das Kriegsdepartement entfaltet seit Sherman's Ernennung zum General der Armee eine rege Thätigkeit, und es scheint fast, als ob es der obersten Heeresleitung trotz der massenhaften Schwierigkeiten dennoch gelingen sollte, einen besseren Geist in die durch beständige Desertionen demoralisirten Truppen zu bringen. Sherman's Name hat guten Klang und gibt sichere Bürgschaft für eine ebenso weise als energische Administration. Eine Ordre des Kriegs-Sekretärs, welche die Versetzung einer namhaften Anzahl supernumerärer Offiziere auf Halbsold oder deren Zuthellung zum Dienste in den Indianer-Bureaus verfügt, hat — die betreffenden Herren etwa ausgenommen — überall Beifall gefunden, ebenso ein Generalsbefehl, welcher anordnet, daß am 15. September d. J. eine Kommission, bestehend aus dem Major-General Schofield, den Brigade-Generalen Merritt und Porter, dem Oberstleutnant Hamilton und dem Major Van Dort, im Fort Leavenworth (Kansas) zusammenzutreten habe, um auf praktischem Wege die vorgeschlagene neue Elementartaktik für die Infanterie, Kavallerie und Artillerie der Armee und Miliz der vereinigten Staaten zu erproben und ebenso die erforderlichen neuen Signale und Kommando's festzustellen, damit die betreffenden Reglements so bald als möglich hinausgegeben werden können.

Die Kommission, welche den Prüfungen in der Militär-Akademie zu West-Point, der Marine-Akademie zu Annapolis und der Artillerieschule zu Fortress-Monroe beizuohnte, hat einen recht günstigen Bericht über die Leistungen der Kadetten erstattet. Die Vergrößerung der West-Point-Akademie wird als sehr wünschenswerth bezeichnet.

Der Marine-Sekretär Robeson hat in Begleitung Sherman's und des Admirals Porter eine offizielle Reise nach den Hafenstädten an der atlantischen Küste angetreten. General Sherman wird sich ausschließlich mit der Inspektion der Fortifikationen beschäftigen, während Porter und Robeson sämtliche Marine-Etablissements besichtigen und sich von den Zuständen und Arbeiten daselbst Ueberzeugung verschaffen werden. Die Tour wird in Annapolis beginnen und in Portland enden. Norfolk, Philadelphia und New-York werden die Hauptbesichtigungspunkte sein.

Die von dem früheren Marine-Sekretär Vorie erlassene Ordre, welche die alten indianischen Namen der Kriegsschiffe abschafft und an deren Stelle die Namen der Städte und Flüsse der Union setzt, ist von dem gegenwärtigen Chef abgeändert worden. Die Offiziere der Flotte waren sehr ungehalten darüber, daß so manche durch glorreiche Waffenthaten berühmt gewordene Namen einer bloßen Laune wegen dem Gedächtnisse der Nation und den Traditionen der Flotte entrückt werden sollten. (West. M. 3.)

Bei Hr. Schultheß in Zürich sind eingetroffen:
A. v. Boguslawski. Die Entwicklung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart. gr. 8°. Fr. 4. 80
Ch. C. Chesney. Waterloo-Vorlesungen. Studien zum Feldzuge von 1815. 2. Aufl. Fr. 4. —
Zur Taktik. gr. 8°. 55 Gts.
(Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.)